



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Sinngrund-Süd

Nummer

6	4	7
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	4	4	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	6	1	4	9
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	8	3
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Hegegemeinschaft mit sehr hohem Waldanteil. Es finden sich sowohl ausgedehnte Kommunalwälder (Burgsinn, Rieneck), in denen großflächig naturnahe Buchen- und Eichenbestände vorkommen, als auch größere Bereiche mit kleinen bis mittelgroßen Privatwaldungen, die zumeist von Fichte und daneben auch Kiefer dominiert werden (Fellen).

Die waldfreien Flächen liegen überwiegend im Sinntal und in geringerem Umfang in den Tälern von Aura und Fella. Dort z.T. Biotopbeeinträchtigung durch gezäunte (zumeist Christbaum-) Sonderkulturen.

Sehr erhebliche Flächenanteile liegen in FFH- und oder SPA-Gebieten.

Die Hegegemeinschaft liegt im Bereich der Rotwildhegegemeinschaft Bayerische Rhön. Verbiss- und auch Schältschäden durch Rotwild kommen vor.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Bei einem erwarteten Anstieg der Jahresdurchschnittstemperaturen von 2 bis 3 Grad Celsius wird sich trotz etwa gleichbleibender Jahresniederschläge, wegen des höheren Wasserbedarfs und einer ungünstigeren Niederschlagsverteilung, das Klima im Bereich der Hegegemeinschaft erkennbar zum Warmen und Trockenen hin verschieben. Dadurch wird sowohl die Gefährdung durch direkte Trockenschäden steigen als auch die Widerstandskraft gegen Schadorganismen, wie z.B. Borkenkäfer sinken, weshalb bei vielen Baumarten kurz- und mittelfristig mit vermehrten Ausfällen von Einzelbäumen bis hin zu ganzen Beständen, sowie langfristig mit einem höheren Anbaurisiko zu rechnen ist. Letzteres wird für das Jahr 2100 im Bereich der Hegegemeinschaft bei Kiefer auf nennenswerten Teilflächen, und bei Fichte und Lärche fast auf ganzer Fläche, so groß sein, dass dort eine nennenswerte Beteiligung dieser, bisher sehr wichtigen, Baumarten in den künftigen Waldbeständen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr empfohlen werden kann. Darüber hinaus ist auch bei älteren Rotbuchen, v.a. in den wärmsten und trockensten Lagen, insbesondere entlang des Sinntals, schon heute eine deutliche Reaktion auf die Trockenjahre 2018,-19 und -20 zu beobachten. Als im hiesigen Bereich bereits vorkommende Baumarten mit bedeutendem Anteil an der Waldbestockung, deren Anbaurisiko sich im Hinblick auf den Klimawandel eher verringern wird, sind hingegen vor allem die heimischen Eichenarten, und hier insbesondere die Traubeneiche, zu nennen.

Zusammenfassend ist somit einerseits mit einem steigenden Waldumbaubedarf zu rechnen, bei dem insbesondere den Eichenarten eine wichtige Rolle zukommen wird. Andererseits erschweren sich die Bedingungen für die Waldverjüngung, und hier insbesondere für die Pflanzung, weil sich die dafür erforderlichen Zeiträume mit ausreichender Bodenfeuchte immer weiter verkürzen. Deshalb kommt der Verbesserung der übrigen Ausgangsbedingungen für eine zukunftssichere Waldverjüngung und dabei insbesondere auch der Gewährleistung einer entsprechend geringen Verbissbelastung eine nochmals erhöhte Bedeutung zu.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	X
Gamswild		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Verjüngung unter 20cm Höhe besteht zu 51,7% (2018: 55,3) aus Nadelholz. Dabei entfallen auf Fichte 46,3% (2018: 48,7; 2015: 50,3%; 2012: 55,2%; 2009: 62,3%; 2006: 42,8%; 2003: 47,7%), auf Kiefer 4,2% (2018: 5,3%; 2015: 3,7%) und auf Sonstige Nadelbäume 4,5% (2018: 1,3%; 2015: 2,3%). Der Laubholzanteil von 48,3% (2018: 44,7%) setzt sich wie folgt zusammen: 26,4% Buche (2018: 31,9%; 2015: 34,3%; 2012: 25,2%; 2009: 16,1%; 2006: 34,0%; 2003: 35,4%); 8,2% Sonstige Laubbäume (2018: 7,1%, 2015: 6,0%, 2012: 9,8%, 2009: 9,7%, 2006: 10,8%; 2003: 3,8%); 11,8% Eiche (2018: 5,0%; 2015: 2,3%; 2012: 4,9%; 2009: 5,8%; 2006: 10,5%; 2003: 11,8%) und 2% Edellaubbäume (2018: 0,8%; 2015: 1,1%).

Somit hat sich der erstmals 2012 entstandene Eindruck, wonach der zwischenzeitliche Rückgang des Laubholzes in dieser Größenklasse insgesamt zumindest gebremst bzw. umgekehrt worden ist, wiederum bestätigt.

Weniger von dieser Entwicklung profitieren zu können scheint allerdings die Eiche. Zwar steigt deren Anteil in dieser Größenklasse gegenüber 2018 nochmals erkennbar an (von 5,0% auf 11,8%). Beim Vergleich der Pflanzen kleiner 20 cm Höhe zu den Pflanzen größer oder gleich 20 cm Höhe verharrt er jedoch nach wie vor auf dem sehr niedrigen Wert von 1,3%, während er 2015 noch 5% betrug, was auf eine verbissbedingte Entmischungstendenz hinweist. Dabei sind in den Altbeständen auf erheblichen Teilflächen nennenswerte Eichenanteile vorhanden, und unter dem Aspekt des

Klimawandels erscheint eine ausreichende Beimischung dieser Baumart wichtiger denn je. Insgesamt weist aber die jetzige Verjüngungsinventur im Vergleich zur letzten nicht nur bezüglich der Zusammensetzung der Verjüngung überwiegend noch zufriedenstellende Werte auf, sondern es ist auch der Gesamtverbiss (der Leittriebverbiss wird in dieser Größenklasse nicht gesondert erhoben) über alle Baumarten mit 8,2% (2018:17,2%; 2015: 8,0%, 2012: 14,3%) diesmal deutlich zurückgegangen. Dies betrifft im Einzelnen alle Baumarten (-gruppen) außer Buche und Sonstige Laubbäume. Jedoch sind die Laub-Misch-Baumarten immer noch deutlich überdurchschnittlich stark verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die aufgenommene Verjüngung dieser Größenklasse setzt sich hauptsächlich aus Fichte (39,5%; 2018: 38,4%; 2015: 44%; 2012: 42,4%; 2009: 34,5%; 2006: 43,7%), und Buche (42%; 2018: 46%; 2015: 39,2%; 2012: 35,5 %; 2009: 39,6%; 2006: 37,2%), sowie Sonstigen Laubbäumen (7,6%; 2018: 7,2%; 2015: 9,8%; 2012: 14,7%; 2009: 15,4%; 2006: 15,2%; 2003: 5,3%) zusammen. Damit ist der Anteil der letztgenannten Baumartengruppe auf relativ niedrigem Niveau mehr oder weniger gleichgeblieben. Die übrigen Baumarten (-gruppen) kommen mit Anteilen von unter 0,1% bis 4,5%, und insgesamt 9,9% vor (2018: 10,9%; 2015: 7,1%). so dass der Mischbaumartenanteil insgesamt zwar auf niedrigem Stand, aber in etwa konstant geblieben ist.

Der Leittriebverbiss über alle Baumarten weist mit jetzt 5,6% wieder einen der niedrigeren Werte auf (2018: 8,6%; 2015: 5,9%; 2012: 5,0%; 2009: 12,3%; 2006: 12,6%; 2003: 7,2%).

Allerdings lässt sich dies beim Leittriebverbiss über alle Laubbaumarten nicht feststellen, da dieser mit 9,2% das dritte Mal in Folge angestiegen ist (2018; 8,6%; 2015: 6,3%, 2012: 5,4%, 2009; 13,8%, 2006; 13,4 %, 2003: 7,5%), wobei erschwerend hinzukommt, dass die Buche nur 5,3% (2018: 4,6%), und die Laubholz-Misch-Baumarten (-gruppen) deutlich höhere, Leittriebverbisswerte aufweisen (Eiche: 38,9%; Edellauchholz: 22,2%; Sonstiges Laubholz: 22,4%).

Der Verbiss im oberen Drittel über alle Baumarten in dieser Höhenstufe beträgt 18,6% und ist damit wie der Leittriebverbiss über alle Baumarten wieder erkennbar gesunken (2018: 26,4%; 2015: 20,4%; 2012: 21,2%; 2009: 32,1%, 2006: 39,0%; 2003: 26,9%), wobei aber auch hier die Werte bei den Laub-Mischbaumarten deutlich höher liegen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Gesamtzahl der in dieser Größenklasse aufgenommenen Pflanzen hat sich mit 252 gegenüber 2018, als sie mit 174 Pflanzen deutlich zurückgegangen war, wieder deutlich erhöht.

Die Verjüngung über Äserhöhe besteht mit 69,8%, wie schon bei der letzten Erhebung und nochmals verstärkt, ganz überwiegend aus Buche (2018: 62,1%; 2015: 42,1%; 2012: 37,5%; 2009: 59,4%; 2006: 44,3%). Dem hingegen ist der Anteil der Sonstigen Laubbäume mit nur noch 8,7% (2018: 19%, 2015: 30,6%; 2012: 29,3%; 2009: 6,1%; 2006: 18,1%) wiederum deutlich gesunken, und der Anteil der Fichte mit 9,9% (2018: 10,9%; 2015: 21,4%; 2012: 22,0%; 2009: 26,4%; 2006: 32,9%), wie auch der des Sonstigen Nadelholzes (2021: 6,3%; 2018: 7,5%) leicht zurückgegangen. Im Vergleich mit der Größenklasse ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe weist nur die Buche einen deutlich höheren Anteil auf, während er bei den Sonstigen Nadelbäumen in etwa gleichgeblieben, bei allen anderen Baumarten aber deutlich zurückgegangen ist. Insgesamt setzt sich somit die Tendenz zur Zunahme des Anteils von im Wesentlichen raschwüchsigeren und verbisstoleranteren Baumarten mit zunehmender Höhe und somit zunehmendem Alter der Verjüngung fort, was auf einen entsprechenden selektiven Verbissdruck hindeutet. Dies insbesondere bei den Laubholz-Misch-Baumarten, weil dort der Rückgang der Anteile mit relativ höheren Verbisswerten korreliert.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		3

Erfahrungen aus der forstlichen Beratung zeigen nach wie vor, dass neben der natürlichen Verjüngung von Buche und Fichte auch der Voranbau der Buche in Nadelholzbeständen in der Hegegemeinschaft im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwildeinfluss möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustandes des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die in der Stichprobenerhebung erfassten Werte für den Leittriebverbiss und den Verbiss im oberen Drittel befinden sich über alle Baumarten betrachtet wieder auf einem niedrigeren Stand.

Dennoch lassen die Differenzierung des Verbisses zwischen den einzelnen Baumartengruppen und die Entwicklung der Baumartenzusammensetzung von den niedrigeren zu den höheren Größenklassen, sowie das, verglichen mit ihrem natürlichen Verjüngungspotential, insgesamt zu geringe Vorkommen wenig verbisstoleranter Mischbaumarten, einen nennenswerten Einfluss des Schalenwildverbisses auf die Entwicklung der Waldverjüngung erkennen.

Andererseits zeigen die Erfahrungen aus der forstlichen Beratung, dass sich die in der Stichprobenerhebung hauptsächlich vorkommenden Baumarten Buche, Fichte und Sonstiges Laubholz tatsächlich im Wesentlichen noch ausreichend ohne Schutzmaßnahmen verjüngen lassen. Die sich hierfür aus den revierweisen Aussagen ergebenden Hinweise haben allerdings nochmals an Gewicht verloren, da diese zwar sämtlich auf tragbar lauten, aber nur mehr für ein Viertel der Reviere hierzu Antrag gestellt wurde.

Zusammenfassend wird die Verbissbelastung deshalb noch als tragbar begutachtet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss beizubehalten.

Wegen der nach wie vor bedenklichen Situation bei den Mischbaumarten, insbesondere bei der Eiche, sollte jedoch

- einer Abschusserhöhung in einzelnen Jagdrevieren nichts entgegenstehen, auch wenn dies zu einem bemessenen Anstieg des Gesamtabschusses in der Hegegemeinschaft führen sollte, und
- einer Schwerpunktbejagung auf, insbesondere auch eichenreichen, Verjüngungsflächen besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
tragbar.....
zu hoch.....
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum <i>Lohn, d. 21. 11. 2021</i>	Unterschrift <i>Ch. Kersch</i>
--	-----------------------------------

FD Kirchner, Abteilungsleiter
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“